

Ev.-Luth. Martini-Kirche Radevormwald

Predigt am letzten Sonntag nach Epiphania - 5. Februar 2017

Predigttext: 2. Mose 3, 1-10

1 Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Steppe hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. 2 Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde.

3 Da sprach er: Ich will hingehen und die wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt. 4 Als aber der HERR sah, dass Mose hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. 5 Gott sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land! 6 Und er sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

7 Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. 8 Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie herausführe aus diesem Lande in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt, in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. 9 Weil denn nun das Geschrei der Israeliten vor mich gekommen ist und ich dazu ihre Not gesehen habe, wie die Ägypter sie bedrängen, 10 so geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst.

Gott begegnen

Liebe Gemeinde!

Ich möchte euch heute Morgen einladen, mit mir an vier Orte zu gehen. Vier Orte, in denen Menschen Gott begegnen. Zunächst gehe ich mit euch zu Mose und dem brennenden Dornbusch in die Wüste. Danach in das Haus des Philosophen Blaise Pascal in Paris. Danach in den Gemeindesaal meiner ersten Gemeinde in Berlin-Neukölln und schließlich kommen wir hier in der Martini-Kirche an.

Also der 1. Ort der Gottesbegegnung: Der brennende Dornbusch in der Wüste

„Mose hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Steppe hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb.“

So beginnt der Predigttext und führt uns in die Wüste. Mit Wüste verbinde ich einen lebensfeindlichen Ort: Einsamkeit, kein Wasser, auf sich allein gestellt sein. Menschen, die in der Wüste waren, berichten von sternklaren Nächten, von großer Stille, von ganz intensiven Begegnungen. Jesus geht 40 Tage in die Wüste - und es wird für ihn ein Ort der Begegnung mit dem Teufel. Mose aber geht in die Wüste und er begegnet dort Gott. Wie

aus dem Nichts spricht Gottes Stimme ihn an: „Mose, Mose!“ und er antwortet: „*Hier bin ich!*“

Die Wüste mag menschenverlassen sein, aber sie ist nicht gottverlassen. Gott stellt sich dem Mose vor: „*Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.*“ Es ist, als wollte er sagen: „*Du kennst mich noch nicht, aber mit deinen Vorfahren habe ich schon eine Geschichte. Ihnen bin ich begegnet. Ich habe sie geführt. Nun schreibe ich die Geschichte mit dir fort. Du sollst wissen, wer ich bin: Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.*“

„Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.“ An einem ganz anderen Ort und bei einem ganz anderen Menschen wird genau dieser Name Gottes wichtig.

Der 2. Ort einer Gottesbegegnung: Das Haus von Blaise Pascal in Paris

Gehen wir an den zweiten Ort: In das Haus des französischen Mathematikers und Philosophen Blaise Pascal in Paris im 17. Jh. In diesem Menschen vereinen sich ganz gegensätzliche Eigenschaften. Er ist auf der einen Seite hochintelligent, nüchtern, rational und auf der anderen Seite tiefgläubig, religiös, ein zutiefst gottsuchender Mensch. Als er 1662 stirbt, ordnen sein Bruder und sein Diener den Nachlass in seinem Haus in Paris. Dabei fällt ihnen ein Mantel auf. Irgendetwas mit diesem Mantel stimmt nicht. An einer Stelle ist das Futter dicker. Sie trennen die Naht auf und finden einen Zettel darin, überschrieben: „**Memorial**“ (= zu deutsch: Erinnerung). Blaise Pascal schreibt darin ein Erlebnis auf, es war eine mystische Erfahrung, datiert auf den 23. November 1654. In stammelnden Worten, Rufen und mit langen Gedankenstrichen beschreibt er sie. Dabei nimmt er ausdrücklich Bezug auf die Erzählung vom brennenden Dornbusch.

Überschrift: Jahr der Gnade 1654 - Feuer

„Gott Abrahams, Gott Isaaks, Gott Jakobs - nicht der Philosophen und Gelehrten. Gewissheit, Gewissheit, Empfinden. Freude. Friede. Gott Jesu Christi. Vergessen von der Welt und von allem, außer Gott. Nur auf den Wegen, die das Evangelium lehrt, ist er zu finden. Freude, Freude, Freude, Tränen der Freude. Ich habe mich von ihm getrennt: ich bin vor ihm geflohen, ich habe ihn verleugnet, gekreuzigt. Möge ich nie von ihm getrennt sein. Nur auf den Wegen, die das Evangelium lehrt, kann man ihn bewahren.“

„*Gott Abrahams, Gott Isaaks, Gott Jakobs.*“ Blaise Pascal spürt Gottes Nähe. Er spürt in sich Freude, Gewissheit, einen tiefen Frieden. Und Feuer. Nicht der brennende Dornbusch vor seinen Augen, sondern ein Feuer, das **in ihm** brennt. Zu seinen Lebzeiten hatte Blaise Pascal niemandem dieses Erlebnis anvertraut. Acht Jahre lang hielt er diese Erinnerung geheim. Warum?

Ich würde euch gern fragen: Was meint ihr? Wie schwer oder wie leicht fällt es euch, über euren Glauben zu reden? Habt ihr das überhaupt jemals schon getan? Könnte es sein, dass Blaise Pascal sein Erlebnis nicht erzählt hat aus Angst, nicht verstanden zu werden? Oder aus Scham, weil eben Glaube und Glaubenserfahrung etwas so Persönliches und eben darum so leicht Verletzliches sind? Oder weil es kaum Worte für das Erlebte gibt?

Rückkehr zum brennenden Dornbusch: Heiliges Land

Kehren wir noch einmal zu Mose und zu dem brennenden Dornbusch zurück. „*Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land!*“, spricht Gott. An diesem Ort heißt es: Abstand halten, Distanz wahren, Schuhe ausziehen, still werden. Ehrfurcht, Respekt scheinen diesem Ort angemessen. Das erinnert mich an eine Situation im Konfirmandenunterricht meiner ersten Gemeinde in Berlin-Neukölln - und dorthin möchte ich euch jetzt gern mitnehmen.

Der 3. Ort der Gottesbegegnung: Konfirmandenunterricht in Berlin-N

Im Konfirmandenunterricht *sprachen* wir über Gott. Aber eigentlich wollte ich, dass die Konfirmanden irgendwie Gott *erfahren*. Dazu holte ich die Osterkerze aus der Kirche in die Mitte unseres Gemeindesaales und wir stellten uns alle um die große Kerze. Und nun passiert folgendes:

Ich bitte die Konfirmanden, sich die Kerze als Symbol für Gott vorzustellen, nur als Symbol und frage sie: „*Wie nahe seid ihr Gott? Wie nahe könnt ihr Gott kommen? Stellt euch in einem Abstand zur Kerze, von dem ihr meint, so nahe könnt ihr Gott kommen!*“ Was meint ihr, wo sie sich hinstellten? In die Nähe der Kerze oder weit entfernt? Die Konfirmanden stellen sich sehr unterschiedlich auf. Aber keiner geht in die Nähe der Kerze, alle bleiben auf Distanz. Respekt vor Gott ist spürbar, aber auch Ferne zu ihm. Zwei der Konfirmanden gehen jeweils an das äußerste Ende des Raumes. Auch zwischen den Konfirmanden entsteht eine große Distanz. Jeder bleibt für sich.

In einem nächsten Schritt frage ich die Konfirmanden umgekehrt: „*Was meint ihr? Wie nah kann Gott euch kommen?*“ Dieses Mal ist das Bild ein völlig anderes. Alle Konfirmanden kommen ganz dicht an die Kerze heran. Und sie bringen damit zum Ausdruck: Gott kann uns sehr nah kommen. An diesem Nachmittag verstehen wir noch mehr: Je näher sie der Kerze als Zeichen für Gott kommen, desto näher kommen sie auch einander. Es wird zu einem besonders dichten Moment für uns alle.

Kehren wir noch einmal zu Mose zurück.

Rückkehr zum brennenden Dornbusch: Moses Berufung

Mose erlebt seine Begegnung mit Gott als einen besonders intensiven Moment. Das Feuer brennt und brennt und brennt. Und es ist ein Symbol dafür, dass es auch in Mose selbst brennt. Aber es bleibt nicht bei diesem religiösen Erlebnis. Die Begegnung mit Gott hat eine ganz praktische Seite. Gott beruft Mose. Er sagt ihm: *„Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt, so geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst.“*

Mose sieht sich und seine begrenzten Möglichkeiten und er weiß: Diese Aufgabe ist zu groß für mich. Doch Gott sieht weiter und vertraut Mose seinen Namen an: *„Ich bin, der ich bin!“* oder: *„Ich werde für dich da sein!“*

Mose wird die Wüste verlassen, um später noch einmal in eben diese Wüste zurückzukehren. Aber dann wird er nicht mehr allein sein und ein ganzes Volk durch diese Wüste in die Freiheit führen. Die Begegnung mit Gott am brennenden Dornbusch lässt ihn über sich hinauswachsen und zeigt ihm seine Berufung. Mose geht mit Gottes Zusage: *„Ich werde mit dir sein!“*

Zum Schluss möchte ich euch noch an einen letzten Ort der Gottesbegegnung gehen: Hier in unsere Kirche.

Der 4. Ort einer Gottesbegegnung: Martini-Kirche Radevormwald

Es gibt keinen Ort, an dem Gott nicht ist. Doch jede Kirche ist ein Ort der besonderen Begegnung mit Gott. Seit 1952 ist eure Kirche, die Martini-Kirche in Radevormwald ein Ort, an dem Menschen einander begegnen und an dem sie Gott begegnen. Seit mehr als 160 Jahren hören Menschen hier Gottes Wort, finden Orientierung für ihr Leben, erfahren ihre Berufung ganz unterschiedlicher Art. Vielleicht ganz anders als Mose vor dem brennenden Dornbusch, anders als Blaise Pascal in seinem „Memorial“ oder als meine Konfirmanden früher. Aber der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott Jesu Christi, er ist Dein Gott und mein Gott. Er gibt dir seine persönliche Zusage: *„Ich werde mit dir sein!“* Und vielleicht wächst auch du über dich hinaus, weil du deine Berufung spürst. Gott schreibt seine Geschichte mit dir und mit mir weiter. An diesem Ort. An vielen heiligen Orten. Respekt ja. Aber auch Sehnsucht. Sehnsucht Gottes nach dir. Und deine Sehnsucht nach Gott. Deshalb: Der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre dein Herz und deine Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen!

Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns (Blatt)